



# Sender

Preis 15 Pf

BETRIEBSZEITUNG VEB WERK FÜR FERNMELDEWESEN „HF“  
HERAUSGEBER: SED - BETRIEBSPARTEIORGANISATION

3. Jahrgang

17. September 1952

Nr. 23

## AUS DEM INHALT:

	Seite
Unerschrockene Kämpfer gegen den Faschismus . . . . .	2
Lernt die Heimat ver- teidigen . . . . .	3
Das technische Minimum . . . . .	3
Unser Speisesaal soll nett aussehen . . . . .	4

## Unsere Planerfüllung im August

Die Planerfüllung im Monat August schließt mit folgenden Zahlen ab:

Planerfüllung  
in Meßwerten 91,4%,

Planerfüllung  
in Abgabepreisen 97,5%.

Das bedeutet, daß wir den Plan für den Monat August nicht erfüllt haben. Es liegt in erster Linie daran, daß wiederum die Metallkeramik-Röhrenfertigung ihren Plan nicht erfüllen konnte. Da der Anteil der MK-Röhrenfertigung am Gesamtplansoll jedoch wesentlich ist, wirkt sich selbstverständlich diese Nichterfüllung aus:

### Große Leistungen der MK-Röhrenfertigung

Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Kollegen aus der MK-Röhrenfertigung im Monat August Enormes geleistet haben und durch ihren Produktionsausstoß in diesem Monat, der gegenüber den vorangegangenen Monaten sich um ein vielfaches gesteigert hat, bewiesen haben, daß sie auf dem besten Wege sind, auch in dieser für unsere Planerfüllung so wichtigen Position den gestellten Aufgaben in allernächster Zukunft gerecht zu werden. Durch den besonderen Fleiß und die aufopferungsvolle Einsatzbereitschaft des Führungspersonals sowie aller Belegschaftsmitglieder der MK-Röhrenfertigung wurde das positive Ergebnis des Monats August erzielt und so ein Durchbruch geschaffen. Die Schwierigkeiten in diesem Fertigungszweig sind zwar noch nicht restlos überwunden, aber alle Voraussetzungen sind geschaffen worden, daß durch die fleißige Arbeit unserer Kollegen in dieser Abteilung nunmehr größere Auslieferungen bereits im Monat August vorgenommen werden konnten. Da-

mit sind erhöhte Liefermöglichkeiten für die kommenden Monate in verstärktem Maße gegeben. Es kann deshalb nicht anders sein, als daß wir auch an dieser Stelle der gesamten Belegschaft der MK-Röhrenfertigung unseren Dank für ihre erfolgreiche Arbeit aussprechen. Wir wollen ihnen das mit auf den Weg geben: Wir müssen uns alle weiter so intensiv und fleißig für unsere Aufgaben einsetzen, dann wird die Entwicklung in der MK-Röhrenfertigung einen Stand erreichen, der eine Übererfüllung unseres Planes garantiert. In der Bildröhrenfertigung hat es einige objektive Schwierigkeiten gegeben, die in besonderem Zusammenhang mit der Qualität des Leuchtstoffes stehen. Darüber hinaus sind auch eine Reihe von subjektiven Schwierigkeiten aufgetreten, die bei besserer, zielbewußterer Arbeit und besserer Lösung auch der organisa-

torischen Fragen in diesem Fertigungsbereich hätten vermieden werden können. Es ist anzunehmen, daß die Kollegen aus der letzten erweiterten Direktionsbesprechung die entsprechenden Schlüsse gezogen haben und ihre Arbeit auf diesem Gebiet verbessern werden.

### Zielbewußtes Schaffen in der Spezialröhre

Der Bereich Spezialröhren hatte für den Monat August die feste Zusage gegeben, das Programm zu erfüllen. Wenn man den gesamten Bereich betrachtet, so ist ihnen das auch gelungen. Das ist ein erneuter Beweis dafür, daß dann, wenn man sehr energisch, zielbewußt und vor allem klar in der Aufgabenstellung die gesamte Belegschaft für das Programm einsetzt, auch die Erfolge nicht aus-

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Einsparung an Wasserstoff, Strom und Reparaturkosten

Die Kollegen Martin Witter und Alfred Joscht aus dem Grobzug, Kostenstelle 472, überdachten den Vorgang beim Vorbrennen der Molybdän- und Wolframstäbe. In ihrem Verbesserungsvorschlag wurde ange-regt, daß die Vorbrennschiffchen vergrößert und eine größere Anzahl von Stäben in einem Arbeitsgang ge-brannt werden. Der jetzige Ausstoß von zwei Schichten kann den Bedarf regeln. Da bisher zwei Öfen in Be-trieb waren und bei Ausfall einer Schicht eine längere Anheizzeit nötig wäre, läßt man die dritte Schicht nicht ausfallen, sondern arbeitet meist nur mit einem Ofen.

Die Überprüfung dieses bereits ange-wandten Verbesserungsvorschlages

brachte erhebliche Einsparungen an Wasserstoff, Strom und Reparaturkosten.

Monatliche Produktionskosten nach altem Verfahren 892,60 DM

Monatliche Produktionskosten nach neuem Verfahren 446,30 DM

Monatliche Einsparung 446,30 DM

Die jährliche Einsparung beträgt 5355,60 DM. Das trägt wesentlich zu unserer Planerfüllung bei. Es kommt jetzt auch kaum vor, daß Arbeitsvorgänge, die an den Vorbrennvorgang angeschlossen sind, Mangel an Material haben.

Die Kollegen Joscht und Witter erhielten eine Prämie von je 200 DM zuerkannt.

### Erhöht Eure Verteidigungsbereitschaft

durch die Entwicklung des Schieß- und Motorsports, des See- und Luftsports  
zum Massensport. Werdet Mitglied der Gesellschaft für Sport und Technik

# Unerschrockene Kämpfer gegen den Faschismus

## AUS DER CHRONIK UNSERES BETRIEBES

Während der Zeit der nazistischen Herrschaft arbeiteten die Kollegen Francke, Ilgen und Bernicke im Labor ZLB 9 des Werkes FAO, Berlin-Oberschöneweide, unserem jetzigen VEB „HF“. Am Wochenende vor Pfingsten 1942 wurde der Kollege Francke zum Werkdirektor Brunko gerufen, das war nichts Besonderes, aber er kam nicht wieder. Etliche Zeit später wurde auch der Kollege Bernicke zur Direktion befohlen. Ehe er ging, zog er sich den weißen Laborkittel aus. Sicher ahnte er etwas... Dann ertönte ein Klingelruf, ein Zeichen für den Kollegen Ilgen, ebenfalls bei Direktor Brunko zu erscheinen.

Keiner der drei Kollegen wurde wieder gesehen.

Was war nun der Grund, daß die Kollegen spurlos bei den Nazis verschwanden? Der Kollege Pötter, damals ebenfalls im Labor beschäftigt, erzählte mir bei meinem Besuch im RFT Treptow, seinem jetzigen Wirkungsfeld, einige Einzelheiten, die doch in ihrer Spärlichkeit etwas Licht auf diese dunkle Angelegenheit werfen.

„Ich wollte den Kollegen Bernicke sprechen“, berichtete Kollege Pötter, „doch der Abteilungsleiter Baranowski gab mir zu verstehen, daß der Kollege Bernicke von der Gestapo abgeholt worden sei. Wir erfuhren später, daß Bernicke sich das Leben genommen hatte. Er konnte bis zu dem genannten Zeitpunkt seine

jüdische Abstammung verheimlichen. Durch die Nachforschungen der Gestapo wurde seine sogenannte nicht-ariarische Herkunft festgestellt, und Bernicke sah sich gezwungen, eine Konsequenz zu ziehen.“ Auf einem Säulenanschlag wurde bekanntgegeben, daß die Kollegen Francke und Bernicke zum Tode durch den Strang verurteilt wurden wegen staatsfeindlicher Umtriebe.

Was hatten diese drei Menschen verbrochen? Es sind nur halbbestätigte Vermutungen, die wir aussprechen können. Der Terror des faschistischen Regimes verbot eine vollkommene Offenheit und Freimütigkeit in diesen Dingen. Deshalb wissen wir sehr wenig.

### Haß dem Faschismus – Freundschaft der Sowjetunion

Der Kopf dieser kleinen Widerstandsgruppe war wohl Kollege Francke. Er war ein großer Freund der Sowjetunion, davon machte er auch gegenüber seinen engeren Mitarbeitern kein Hehl. Alle drei haßten den Faschismus und kämpften für ein Leben ohne Faschismus und Krieg. Sie hatten im Werk einen Sender konstruiert und gebaut, um mit den Befreiern vom Faschismus, mit der Roten Armee, in Verbindung zu treten. Sie hatten die feste Überzeugung, daß jeder Schlag gegen die faschistischen Machthaber ein Schritt vorwärts sein würde für die Befreiung des eigenen Volkes vom Terror

und vom Krieg. Als Freunde der Sowjetunion haßten sie die Verleumdungen über das Leben der Sowjetmenschen und ihre Liebe zu ihrem Vaterland, die Hitlers Propagandawalze leierte, ebenso wie es heute in Westdeutschland und Westberlin geschieht. Auf der Ausstellung im Lustgarten, die gegen die Sowjetunion in der gemeinsten und schmutzigsten Art hetzte, brach Feuer aus, ein Fanal für alle Deutschen, daß es Menschen gibt, die besser um diese Dinge wußten und nicht schwiegen. Die Kollegen Francke, Ilgen und Bernicke sind nach Aussagen von Kollegen, die mit ihnen zusammengearbeitet haben, an dieser patriotischen Tat beteiligt gewesen. Das sagte mir der Kollege Baranowski, damaliger Abteilungsleiter bei FAO, heute beschäftigt im Ministerium für Fernmeldewesen.

Außer Bernicke waren sie Männer, die eine Familie hatten und um die es, wie der Kollege Pötter meinte, „als Mensch wirklich sehr schade ist“.

### Vorbild und Mahnung

Diese Menschen, die im Leben charaktervoll und korrekt ihren Weg gingen und die kein Terror brechen konnte, sind uns Vorbild in unserer heutigen Arbeit beim Aufbau des Sozialismus. Sie sind uns aber Mahnung, gegen jede faschistische Regung zu kämpfen, die in Westdeutschland und Westberlin bereits wieder zahlreich festgestellt werden. Wir haben Anzeichen, die uns die gefährliche Situation zeigen, begonnen beim Verbot demokratischer Organisationen bis zum Mord an den Kollegen Kamieth, Müller und Schönherr. Die zahlreichen faschistischen Organisationen treiben ihr Unwesen und terrorisieren Menschen, die für den Frieden ihre Stimme erheben. Unsere geballte Kraft unserem Aufbau, dem Schutz unserer Errungenschaften vor den faschistischen Terrorgruppen in Westberlin und Westdeutschland und dem Kampf um ein friedliches, demokratisches Deutschland als eine Einheit, die von keinen gezüchteten faschistischen Schläger- und Mörderbanden bedroht wird.

Günter Bahr

Wir bitten alle Kollegen, die uns zu dem Fall der Widerstandsgruppe im Werk FAO etwas sagen können, dies der Redaktion mitzuteilen.

## Unsere Planerfüllung im August

(Fortsetzung von Seite 1)

bleiben. Der Monat August beweist das. Schlecht in der Planerfüllung des Bereiches Spezialröhre ist noch das Zurückbleiben in einigen alten Typen. Hier muß gerade bei den Spezial-Stabilisatoren einiges aufgeholt werden. Wir denken aber, daß die Kollegen der Spezialröhre, nachdem sie bewiesen haben, daß sie mit den ihnen übertragenen Aufgaben absolut fertig werden, auch diese Aufgaben schnellstens lösen werden. Damit würde nicht nur die geldmäßige, sondern ebenfalls die typenmäßige Planerfüllung gesichert.

### Das Versuchswerk muß Schwierigkeiten überwinden

Die Kollegen der Gerätefertigung hatten die Verpflichtung übernommen, das Augustprogramm zu erfüllen und die Rückstände aus dem Juliprogramm aufzuholen. Durch ihre Überplanerfüllung haben sie dies auch geschafft. Wir können die Kollegen des Gerätewerkes zu ihrem Erfolg beglückwünschen und bitten, diese Arbeitsmethode beizubehalten, damit auch das Gerätewerk in der Planerfüllung ständig vorn liegt. Im Stich gelassen haben uns jedoch die Kollegen aus dem Versuchswerk, die durch Nichtlieferung des Elek-

tronenmikroskopes und einer Reihe anderer Geräte, die im Plan festgehalten und auch vom Gerätewerk bestätigt waren, eine Planerfüllung in der Position Geräte verhinderten. Wir verkennen auf keinen Fall die Schwierigkeiten, die gerade im Versuchswerk bestehen. Es gibt mannigfaltige Sorgen um die benötigten Einzelteile, Materialien usw., aber wir denken, daß auch unsere Kollegen des Versuchswerkes alle Anstrengungen machen sollten, um uns nicht nur Zusagen zum Monatsplan zu geben, sondern auch die Einhaltung zu gewährleisten.

Die Erkenntnisse und Lehren aus der Augustplanerfüllung zu ziehen, ist für alle verantwortlichen Mitarbeiter und für die gesamte Belegschaft notwendig, da wir im Monat September verstärkt arbeiten, um den Plan für das III. Quartal voll erfüllen zu können. Wir denken, daß dies im Interesse aller Kolleginnen und Kollegen ist und daß die Erfüllung des Planes im III. Quartal nicht nur eine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen sein wird, die unsere Belegschaft vollbringt, sondern gleichzeitig beweisen wird, daß unser Werk die ihm gestellten Aufgaben bewältigt.

Inge Wittwer

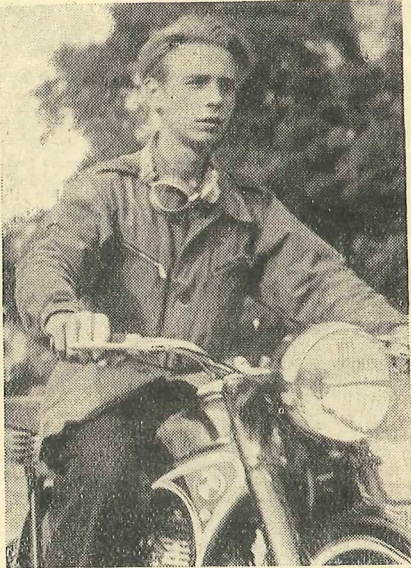
### Zu schnell gerechnet?

Wie kommt es, daß bei der Lohnauszahlung am 7. September verschiedene Kollegen zu wenig Geld ausgezahlt bekamen? Die Kolleginnen mußten sich die Restzahlung selbst abholen, so z. B. vier Kolleginnen der Kostenstelle 432.

Was haben die Kollegen vom Lohnbüro dazu zu sagen?

## Lernt die Heimat verteidigen!

Die Jugendlichen des Werkes für Fernmeldewesen „HF“ sind hell begeistert von dem Beschluß des Ministerrates der DDR, bei uns die Gesellschaft für Sport und Technik aufzubauen. Wir haben dadurch die Möglichkeit, eine grundlegende Aus-



Unsere jungen Menschen sind begeisterte Mitglieder der Gesellschaft für Sport und Technik.

bildung in den technischen Sportarten zu erhalten.

Wilhelm Pieck sagte auf dem IV. Parlament in Leipzig in seiner großen Rede zur deutschen Jugend:

**Der Schutz und die bewaffnete Verteidigung dieses ersten wahrhaft demokratischen und friedliebenden**

### Das technische Minimum

Am Donnerstag, dem 4. September 1952, hielt Kollege Ruhnke vor den fortschrittlichsten Kolleginnen und Kollegen der ersten Schicht der MK-Röhren-Fertigung einen Vortrag über den Aufbau der MK-Röhre. Er schilderte in anschaulicher Weise den Aufbau der Röhre von der Aufbereitung der Keramikmasse bis zur Schlußprüfung und Verpackung der Röhre.

Wer diesen Vortrag aufmerksam verfolgt hat, wird zugeben müssen, daß bei den einzelnen Arbeitsgängen ein gewisses technisches Verständnis vorausgesetzt werden muß. Leider fehlt dieses noch bei vielen Kolleginnen und Kollegen. Das zeigte sich auch bei der anschließenden schwachen Diskussion. Es liegt zum Teil daran, daß sich die Kolleginnen und Kollegen scheuten, Fragen zu stellen, weil sie glaubten, daß diese als dumm erscheinen würden. Zum größeren Teil liegt es aber daran, daß die Kolleginnen und Kollegen noch nicht das nötige Wissen besitzen, um einem solchen Vortrag mit der richtigen Aufmerksamkeit folgen zu können. Das beweist uns wieder, daß jeder

**deutschen Staates ist jetzt zur wichtigsten Aufgabe der deutschen Jugend geworden.**

In der Gesellschaft für Sport und Technik können wir das Schießen, Motorradfahren, Reiten, Segelfliegen, Motorfliegen u. a. erlernen. Damit zeigen wir den westlichen Kriegsbrandstiftern, daß wir ihnen nicht unbewaffnet gegenüberstehen und ihnen kräftig auf die Finger schlagen werden, wenn sie es wagen sollten, unsere stolze Deutsche Demokratische Republik anzugreifen. Wir sagen es ihnen ganz klar, daß wir nicht gewillt sind, uns unser Eigentum zerschlagen zu lassen, eben alles, was wir erreicht haben.

Die Jugendlichen unseres Werkes, eines der 66 ehemaligen SAG-Betriebe, die die Sowjetregierung in deutsche Hand gegeben hat, haben durchaus erkannt, wie wichtig es ist, unsere Deutsche Demokratische Republik vor Saboteuren, Agenten und Spionen zu schützen. Darum haben sich bis heute (10. September 1952) schon 130 Freunde bereit erklärt, in der Gesellschaft für Sport und Technik mitzuarbeiten.

Wir rufen alle Jugendlichen und älteren Kollegen auf, in der Gesellschaft für Sport und Technik die Beherrschung der technischen Sportarten zu erlernen, damit wir gemeinsam unser Eigentum und unsere fortschrittlichen Errungenschaften schützen können vor jedem schmutzigen Angriff der imperialistischen Kriegshetzer. Lothar Günthner

### Unsere Jugend SAGT IHRE MEINUNG

Mit Freuden erhielten wir ein Rundschreiben von der Gesellschaft für Sport und Technik, das uns große

Kollege, jede Kollegin an der Erweiterung und Vertiefung ihres Wissens arbeiten müssen. Es ist heute von unserer demokratischen Regierung für jeden die Möglichkeit geschaffen worden, durch den Besuch von Volkshochschulen, technischen Lehranstalten und Hochschulen sich zu qualifizieren. Es müßte jeder Kollegin und jedem Kollegen klar sein, daß sie durch größeres Können dazu beitragen, den Fünfjahrplan schneller als vorgesehen zu erfüllen und damit auch schneller in den Genuß eines höheren Lebensstandards zu kommen. Es muß erreicht werden, daß die ungelerten Kräfte sich eine Qualifikation aneignen und mindestens in die Gruppe der Angelernten aufrücken, daß diese ihrerseits zu gelernten Arbeitern werden und daß die Gelerten ihre Fachkenntnisse so erweitern, daß sie auf das Niveau der technischen Intelligenz kommen.

Dadurch werden sich die Menschen mit sozialistischem Bewußtsein entwickeln, so daß sie wissen, daß ihre Arbeit dazu beiträgt, den Aufbau des sozialistischen Deutschlands zu fördern. Schwindke

Perspektiven bietet. Da wir schon immer großes Interesse für den Motorradsport hatten, können wir es nur begrüßen, daß sich ein jeder daran beteiligen kann.

Wir beschließen, zu dritt aus der Kst. 611 in die Gesellschaft einzutreten.

Harald Kitzing Peter Schroeder  
Günter Martini

Die Jugendlichen gehörten bisher keiner demokratischen Organisation an.

★

Der Fünfjahrplan sieht die Schaffung und Ausdehnung unseres Übersee-handels vor.

Es ist klar, daß zum Schutze unserer Küsten, Grenzen und unseres Handels Sicherungsmaßnahmen getroffen werden müssen.

Ich will mich in der Gesellschaft für Sport und Technik besonders auf dem Gebiet des Seesports betätigen, weil er meiner Neigung entspricht.

Irmgard Bolz

### Wie steht es mit dem „persönlichen Schutz des Arbeitsplatzes“?

Wem seine Arbeit keinen Spaß macht, der leistet nicht so viel und so Gutes wie seine Kollegen, die mit Freude, Lust und Bewußtsein bei der Arbeit sind, das ist eine klare Sache. In unserer heutigen Gesellschaftsordnung aber beweisen die zahlreichen Selbstverpflichtungen unserer Werktätigen, daß ihnen die Arbeit Inhalt des Lebens geworden ist. Sie ist sogar zum Symbol ihres Lebens geworden.

Auch in unserem Werk liest und hört man oft, daß sich Kollegen verpflichtet haben, ihre Maschine bzw. ihren Arbeitsplatz unter persönlichen Schutz zu nehmen. Wie werden diese Verpflichtungen nun erfüllt? Werden sie überhaupt beachtet? Eine Verpflichtung auf dem Papier schützt nicht vor Sabotageakten, vor mutwilliger Zerstörung.

Einige Kollegen werden fragen, was sie überhaupt dabei zu tun hätten, die Verpflichtung würden sie schon eingehen.

Ich möchte einige Anhaltspunkte geben:

Vor Beginn der Arbeitszeit, der Schicht, muß die Maschine genau überprüft werden, ob nicht Defekte vorhanden sind, die beim Anlaufen größeren Schaden anrichten können. Beim Stillstand der Maschine muß darauf geachtet werden, daß keine fremden Kollegen daran hantieren oder sich dort aufhalten. Zum persönlichen Schutz wird auch eine einwandfreie eingehende Pflege gehören. Dadurch wird ausgeschlossen, daß durch eigene Schuld Schaden entsteht. Ständige Überprüfung des Arbeitsplatzes, sofortiges Reagieren auf Zwischenfälle oder sich bemerkbar machende Mängel, das Fernhalten von unbekanntem Kollegen, die sich nicht ausweisen können, werden einen ständigen Produktionsablauf garantieren, der ein großer Beitrag zur Erfüllung unseres Planes ist.

Horst Rolff, Kst. 56 1

## Unser Speisesaal soll nett aussehen . . .

Jeder Kollege wird bestätigen können, daß jetzt unser Speisesaal mit seinen großen, hellen Fenstern, geschmackvollen Fenstervorhängen und der neuen Bestuhlung einen sauberen und gepflegten Eindruck macht. Mehrmals am Tage säubern Kollegen der Küche und Hausverwaltung Tische, Stühle und Fußböden. Wir lassen es uns also schon etwas kosten, damit zur Mittags- und Frühstückspause die Kollegen einen immer sauberen Speisesaal vorfinden.

Die Kollegen werden das als selbstverständlich ansehen, und man sollte meinen, daß sie alle diese Einrichtungen schätzen und auch dementsprechend behandeln. Leider ist das jedoch nicht der Fall. Dafür einige Beispiele, die ungläublich klingen und doch den Tatsachen entsprechen: Die Essenreste auf den Tellern werden mit Kaffee übergossen und Papierschnitzel darüber gestreut. Mitunter wird auch der Kaffeerest unter die Tischdecke gekippt. Es ist sogar vorgekommen, daß bei der Spätschicht Zigarettenreste, mit Papier vermischt, in Aschbechern oder Biergläsern abgebrannt wurden.

Die Kollegen, die auf ihr unsinniges Verhalten hingewiesen wurden, gaben zur Antwort: Wozu haben wir denn die Reinemachefrauen, die für die Säuberung bezahlt werden. Tischdecken liegen mitunter nur kurze Zeit, sind dann eingerissen oder durch Zigarettenbrand durchlöchert. Salz auf den Tischen wird verunreinigt.

Diese Feststellungen sind recht bedauerlich, und das Verhalten der betreffenden Kollegen läßt erkennen, daß sie sich überhaupt nicht bewußt sind, daß es sich um ihr erarbeitetes Eigentum handelt, das sie verschandeln. Ferner, daß sie ihren Kolleginnen Reinemachefrauen nicht nur die Arbeit erschweren, sondern sie auch

in einer herablassenden Art kränken. Die Tische des Speisesaals werden jetzt mit weißem Linoleum belegt, weil dieses zweckmäßiger als Tischdecken ist und ebenfalls zur Verschönerung des Speiseraumes beiträgt. Einige Tische sind bereits mit diesem schönen Linoleum gedeckt worden. Zwei Tage sind erst um und schon ist ein Tisch mit Kopierstift bekratzelt. „Narrenhände beschmieren Tisch und Wände“ kann man dazu wohl sagen.

Jedem verständigen Kollegen ist es klar, daß so mit Volkseigentum nicht umgegangen werden darf, und er wird entrüstet sein über das Benehmen einzelner Kollegen. Nicht überall können die Kollegen der Werkspeisung die Betreffenden fassen und zur Rede stellen. Deswegen erbitten wir die Mithilfe der Kollegen und Kolleginnen, auf jene Außenseiter erzieherisch einzuwirken, damit diese üble Erscheinung abgestellt und das Volkseigentum geachtet wird.

Stürmer

## Fröhliches Speisen im Rohlager

Für etwa zehn Kollegen im Rohlager, Halle II, gibt es drei Stühle und eine Bank, die sie sich selbst vom Hof geholt haben, für eine gemütliche Runde beim Frühstück. Wer keinen Platz erwischt, kann sich auf den Materialkisten lagern. — Vielleicht wird es auch Winter. Ob es da der Heißluftkörper für die ganze Halle schafft, wo es schon jetzt zieht wie Hechtsuppe, weil manche Mauern Luftspalten haben? Vielleicht könnten auch die Verbindungstüren geschlossen werden? Heute haben sie allerdings noch keine Riegel. Das erfahren und sahen wir bei dem Kollegen Retzlaff.

Nach Redaktionsschluß

Die Betriebsgruppe der Freien Deutschen Jugend unseres Werkes HF hat den Punkt IIIa ihrer Verpflichtung zum Wilhelm-Pieck-Aufgebot erfüllt. In der Abteilung Glasverarbeitung wurde eine Jugendbrigade geschaffen, die auf der Grundlage der Franikbewegung in den sozialistischen Wettbewerb eintreten wird. Die Brigade begann am Montag, dem 15. September 1952, ihre Arbeit.

(Bericht in der nächsten Ausgabe.)

## Fachwissenschaft — mal anders

### Aufgabe 6 (Nachdruck verboten)

Meister Schmidtke versammelt wieder seine Schar um sich und legt ihnen diesmal eine Frage aus dem umfangreichen Gebiet der Fernsprechtechnik vor: Wie ist es nur möglich, daß man bei einem Ferngespräch einen mit einer tiefen Baßstimme begabten Gesprächspartner sogleich an der Stimme erkennen kann, obwohl doch über den Fernsprechweg die tiefen Töne gar nicht übertragen werden? Hierzu kurz einige Erläuterungen: Unsere Fernsprechsysteeme übertragen nur das Tongebiet von 300 bis 2700 Hz

(Schwingungen je Sekunde). Eine tief liegende Stimme hat aber einen Grundton von etwa 100 Hz, zu dem dann noch die zahlreichen Obertöne hinzukommen, die ja der menschlichen Stimme den spezifischen Klangcharakter geben. Obwohl also die tiefen Frequenzen nicht über die Leitungen gehen, kann man sie dennoch am fernen Leitungsende wieder abhören. Allerdings kann man diese Frequenzen hierbei meßtechnisch keineswegs nachweisen, da sie gar nicht übertragen werden. — Also eine recht mysteriöse Angelegenheit!

## Wer soll das bezahlen?

Vor einigen Tagen sah ich in unserer Kostenstelle 853 die Kollegin Strehlow damit beschäftigt, aus luftdicht verlöteten Becherkondensatoren die als Durchführung durch den Metallbecher verwendeten Glasperlen auszulöten.

Wie ich erfuhr, werden diese Perlen für einen Auftrag benötigt. Eine Rückfrage beim zuständigen Arbeitsvorbereiter ergab, daß die Glasperlen nicht im Handel erhältlich seien. Wenn es sich nur um einige Perlen handeln würde, dann könnte der Engpaß auf die beschriebene Art überwunden werden. Zu meinem Erstaunen sah ich jedoch, daß die Kollegin den Auftrag hatte, 1000 Stück völlig in Ordnung befindlicher und

## In unserer nächsten Nummer:

### Sozialistischer Wettbewerb in der Preßstellerfertigung

neuwertiger Kondensatoren auf die geschilderte Art nur wegen der Glasperlen unbrauchbar zu machen.

Es handelt sich um etwa

350 Stück Becherkondensatoren  
0,2  $\mu$ F, 200/600 V „dh“ 70° C,

350 Stück Becherkondensatoren  
0,4  $\mu$ F, 250 V,

350 Stück Becherkondensatoren  
0,15  $\mu$ F/50 V.

Fabrikat Siemens & Halske.

Ein solcher Kondensator kostet nach meiner Ansicht mindestens 1 DM. Also kosten die günstigenfalls ausgelöteten 1650 Glasperlen die Kleinigkeit von 1000 DM. Dazu kommt dann noch der für diese Arbeit aufgewendete Lohn.

Ich kann mir nicht denken, daß es nicht möglich sein sollte, diese Perlen aus unserer volkseigenen Produktion (z. B. RFT-Kondensatorenwerk Gera) zu erhalten und es keine andere Möglichkeit geben sollte, als die Zerstörung so wertvoller Bauelemente.

Es wäre richtig, wenn die für die Verschwendung von Volksvermögen verantwortlichen Kollegen den entstandenen Schaden aus eigener Tasche bezahlen müssen. Vielleicht kann zu diesen Zeilen selbstkritisch Stellung genommen werden, um eine Wiederholung unter allen Umständen zu vermeiden. Helmut Abel, Kst. 853

Wir werden in unserer nächsten Ausgabe ausführlich hierauf antworten.  
Red.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Günter Bahr. Erscheint unter der Lizenz Nr. 950 D des Amtes für Information der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Werk II, Berlin N 54